

Die Personifikation stellt leblose Dinge als lebende Wesen dar, aber nur im Ansatz: **Die Sonne lachte. Die Natur erwachte. Das Geld lockte. Ein Abgrund drohte. Der Tod klopft an.**

Ein Text von Maxim Gorki:



Das Haus hatte vielen Winterstürmen getrotzt, war allen Wettern ausgesetzt und ächzte nun vor Altersschwäche. Krachend lösten sich Bretter und die so oft mit Ölfarbe gestrichenen Schindeln des Daches. Es schien sich in den Flammen zu entkleiden und warf die schmutzigen, rotbraunen Bretter, auf denen kleine feurige Zungen und blaue Rauchfähnchen saßen, von sich. Mit scharfem Klirren barsten die Fensterscheiben, und aus den dunkel glühenden Höhlen quollen schwere graue Rauchpolster, hinter denen sich die roten, mit spitzen Krallen bewehrten Tatzen der Flammen reckten.

Ein Haus kann also ächzen, den Winden trotzen, den Wanderer einladen, nach Süden schauen, traurig und verlassen am Wege stehen...

Die Zeit *schleicht, eilt, drängt, heilt, kommt, naht, flieht, lehrt* .....

Die Bäume .....

Das Dorf .....

Die Glocke .....

Der Bach .....

Der See .....

Der Regen .....

Das Wasser .....

Die Waffen .....

Die Sonne .....

Der Himmel .....

Der Motor .....

Die Zeit .....

Der Tod .....

Der Krieg .....

Das Geld .....

Die Berge .....

Das Feuer .....

Die Flamme .....

Der Abgrund .....

Das Glück .....

Das Herz .....